

Geschichte der Cellitinnen zur hl. Gertrud in Düren



2021

500 Jahre Genossenschaft der Cellitinnen zur hl. Gertrud in Düren

2020

Der Orden bekommt – als erster Orden im Bistum Aachen – einen weltlichen Administrator.
Gabor Szük (Ehem. Geschäftsführer der CaritasTrägerGesellschaft)

Zahl der Schwestern: 3

2012

Goldenes Ordensjubiläum
- Schwester Christina
- Schwester Dorothea (Generaloberin)



2008

100 Jahre Marienkloster in Niederau

Zahl der Schwestern: 18

1998

Die drei Alten- und Pflegeheime
- Marienkloster in Niederau
- Ritastift in Düren
- Christinenstift in Nideggen
werden von den Cellitinnen zur hl. Maria in Köln übernommen

Drei Kindergärten
- St. Marien in Niederau
- St. Monika in Düren
- Maria Goretti in Nideggen
bleiben in der Hand des Ordens

Der Kindergarten Peter Julian in Düren kommt 2005 dazu

1996

Christinenstift in Nideggen wird umgebaut und erweitert
Einweihung des neuen Altenpflegeheims

Seit 475 Jahren sind die Cellitinnen zur hl. Gertrud ununterbrochen in Düren tätig

Zahl der Schwestern: 28



70 Jahre im Kloster der Cellitinnen zur hl. Gertrud

Das seltene Fest der "Gradenen Profess" können vier Schwestern feiern

2020 Schwester Philomena
(Ehem. Generaloberin)

2003 Schwester Bernadette

2002 Schwester Coleta

2001 Schwester Trudberta

1992

1992 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Schwester Bernadette

1988

Das Augustinische Zeichen wird als Emblem der Genossenschaft der Cellitinnen zur hl. Gertrud in Düren feierlich überreicht

Der Neubau wird fertiggestellt – 128 Plätze im Altenheim stehen Gästen und Ordensschwestern zur Verfügung



1984

75-Jahrfeier des Mutterhauses in Niederau

1983

Einweihung der Pflegestation St. Rita

1982

Marienkloster Niederau – Sanierung des Altbaus mit neuen Fenstern, Dach und Glockentürmchen

1981

Die Pflegestation „St. Camillus“ wird eröffnet

1979

St. Augustinus Krankenhaus Lendersdorf wird eine GmbH und vom Deutschen Caritasverband übernommen



Weitere Auflösungen von Niederlassungen:

1982 Welldorf

1976 Langerwehe

1981 Borschemich

1974 Euskirchen

1979 Inden

Gehörlosenschule Blatzheim

Zahl der Schwestern: 99

1962

Einweihung des neuen Schwesternwohnheims "St. Elisabeth" am Krankenhaus Lendersdorf

Drei Postulantinnen werden eingekleidet – es sollten die Letzten sein!

Neubau des St. Augustinus Krankenhauses

1968 Einweihung des neuen Bettenhauses



Zahl der Schwestern: 124

1958

Neubau des Ritastifts in Düren
Altenheim und Exerzierenhaus der Cellitinnen



1955

Neubau des Kindergartens "St. Monika" in Düren

Schließung weiterer Niederlassungen:

1969 Buir

1968 Blindenschule Düren

1967 Königshoven, Pier

1960 Steinstaß

1958 Vettweiß

Die ersten Niederlassungen werden wegen Schwesternmangel geschlossen:

1955 Garzweiler
1954 Hinsbeck

1950

Die zahlreichen Schäden an den Häusern der Niederlassungen werden beseitigt z.B. Krankenhaus Lendersdorf und Marienkloster Niederau
Mein erster Tag im Kloster – von Schwester Philomena



1946

Wiedereröffnung des Kindergartens "St. Marien" in Niederau mit 53 Kindern



1945

Rückkehr der Schwestern aus der Evakuierung nach Niederau

Zahl der Schwestern: 204

1944

Evakuierung der Schwestern nach Paderborn, Thüringen und Sachsen
Durch Vermittlung zum Caritasverband in Paderborn wurden Arbeitsplätze für Krankenschwestern in der Diaspora in Ostdeutschland vermittelt.
Am 20. bis 22. November fahren die Schwestern mit ihrer Generaloberin Mutter Augustine, nach Paderborn und nach Thüringen und Sachsen.
Auch andere Klöster nahmen Schwestern aus Düren auf – so waren ein Großteil der Schwestern in Hallenberg im Sauerland tätig.

Berichte aus der Evakuierung:

Schwester Franziska
Schwester Emilie
Schwester Ewalda

1944

16. 11. 1944 – Zerstörung der Stadt Düren

Totale Zerstörung des Klosters in der Pletzergasse
Völlige Zerstörung des Kolpinghauses in Düren, des Herz-Jesu Klosters in Nideggen und des Josefklosters in Kelz



Zahl der Schwestern: 222

Die Schwestern übernehmen die Pflege von Kriegsverletzten in Lazaretten

1944 Hallenberg Kr. Brilon
1943 Kornelimünster Benediktinerkloster
Neheim - Hüsten



1939–1945

2. Weltkrieg

1939

Marienkloster wird Hilfs-Lazarett

Das Kloster wurde als Hilfskrankenhaus beschlagnahmt – es wurden 50 verwundete Soldaten einquartiert



1928

Neubau des Lendersdorfer Krankenhauses

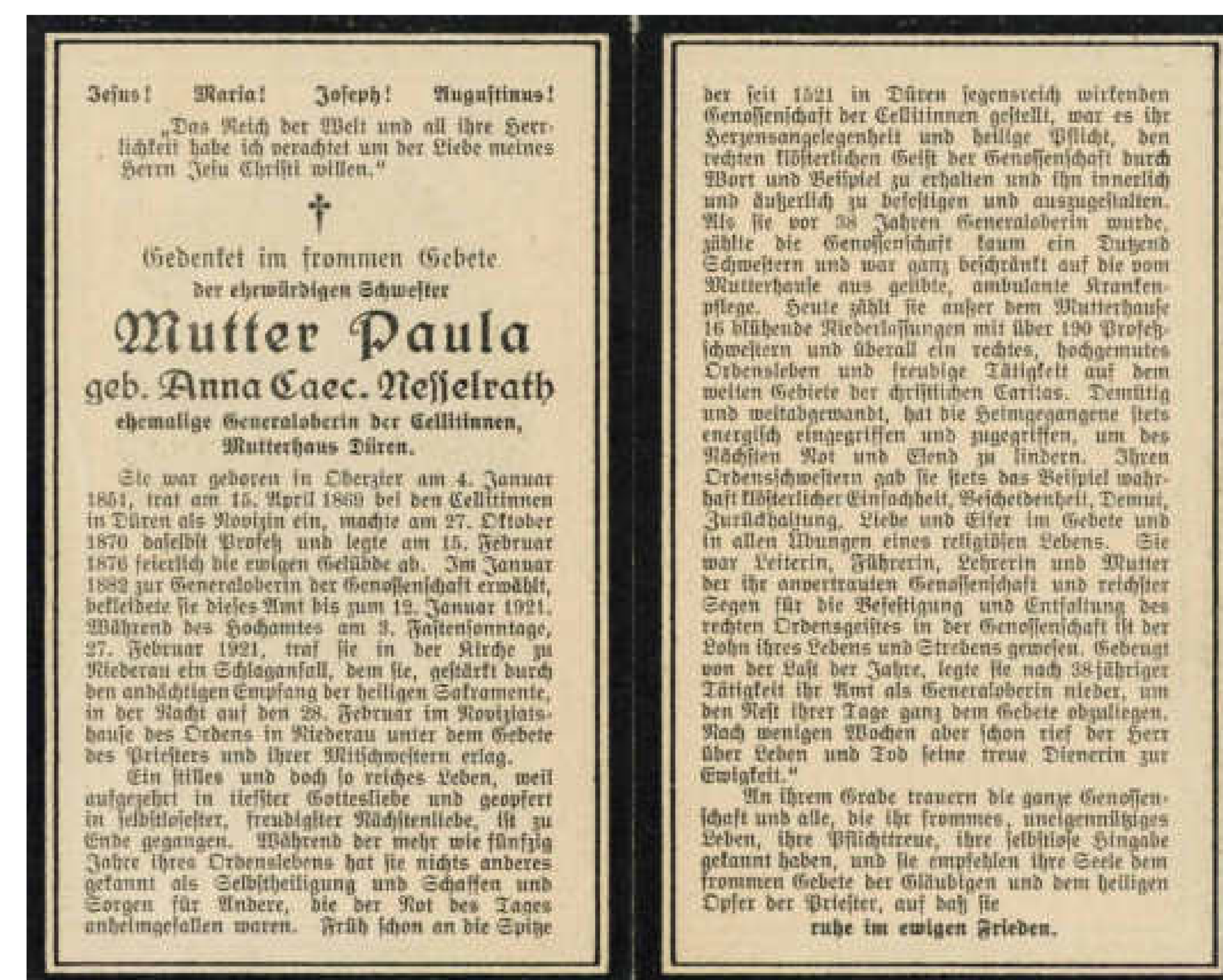
Das Lendersdorfer Krankenhaus erwies sich als zu klein und entsprach auch nicht mehr den Anforderungen an ein modernes Krankenhaus. Nach dem Aus- und Umbau hatte sich die Kapazität des Hauses auf 140 Betten erhöht.



1922

Tod der ehrw. Mutter Paula Nesselrath

Nach 38-jähriger Amtszeit stirbt Paula Nesselrath, eine der bedeutendsten Oberinnen der Cellitinnen. Aus der kleinen Genossenschaft, mit kleinem Mutterhaus in der Pletzergasse mit Kapelle, wurde eine Kongregation von 16 Niederlassungen und 190 Schwestern.



1921

400 Jahre Cellitinnen zur hl. Gertrud

1921 Düren – Burgau Waldschule

Hier sollen unterernährte Stadtkinder einen Aufenthalt in frischer, reiner Waldluft leben.

1921 Düren – Flachsspinnerei

Übernahme von Haushalt und Handarbeit für die Fabrikmädche.

„Für die Schwestern ist aber die Aufgabe, die Mädchen nachts von der Straße zu bewahren und sie zur Ordnung anzuleiten und ein braves Leben zu führen.“

Niederlassungen:

- 1931 Blatzheim - St. Gertrudisstift
- 1926 Inden - St. Josephkloster
- 1922 Welldorf - St. Marienkloster

Niederlassungen:

- 1919 Borschemich - St. Josephkloster
- 1918 Nideggen - Kindergarten
- 1916 Pier - Marienkloster
- 1914 Euskirchen - Gehörlosenschule
- 1914 Das Kloster in der Pletzergasse wird zum Lazarett



1914–1918

1. Weltkrieg

Weitere Niederlassungen:

- 1913 Nideggen - Herz Jesu Kloster
- 1913 Düren - Arbeiterhospiz
- 1913 Niederau - Kindergarten
- 1911 Düren - Kolpinghaus
- 1909 Steinstraß - St. Anna Kloster
- 1905 Garzweiler - Maria Hilf Kloster
- 1903 Königshoven - Kloster der hl. Familie

1908

Niederau – Marienkloster, Novizinnenhaus, Altenheim, Exerzienhaus

In Niederau bei Düren wird ein neues Kloster gebaut. Das Haus soll Novizinnenhaus, Altenheim für Ordensschwwestern und Exerzienhaus werden.



1887–1899 Gründung von Niederlassungen

1899 Blindenschule Düren

1897 Krankenhaus Lendersdorf

Zur wichtigsten Einrichtung gehört das Krankenhaus in Krauthausen-Lendersdorf. Das Haus wurde vom Fabrikanten Benno Schoeller der Gemeinde Birgel geschenkt und 1897 von Cellitinnen übernommen. Im April 1898 waren sechs Schwestern und ein weltlicher Wärter eingesetzt. Das Haus verfügte über 13 Krankenzimmer mit 42 Betten im Haupthaus und einer Baracke für ansteckende Kranke.



1894 Krankenhaus Langerwehe

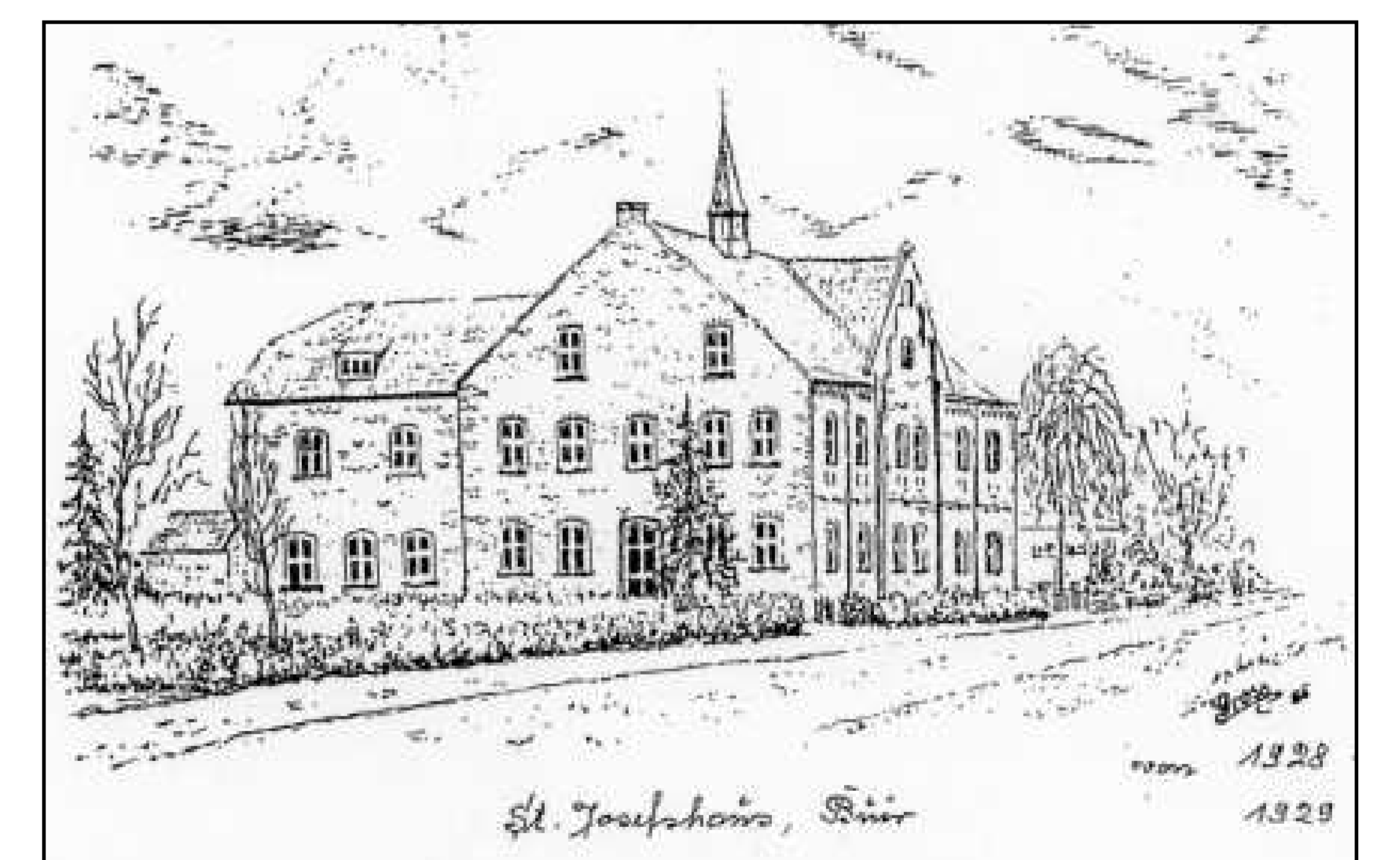
1890

St. Josefklster Kelz, Kranken- und Waisenhaus

Die Gründung eines kleinen Krankenhauses in Buir und einem ordenseigenen Kranken- und Waisenhaus zeigt die immer größer werdenden Aufgabenbereiche des Ordens.

1887 Das Krankenhaus Buir ist die erste Filiale des Ordens

Zahl der Schwestern: 13



1870–1871 Deutsch-französischer Krieg

Im Rheinland werden im Zuge der Französischen Revolution zahlreiche Klöster geschlossen. Nur die sogenannten "Bettelorden" blieben von den klosterfeindlichen Gesetzen verschont.

Die Schwestern durften weiterhin in der Krankenpflege tätig sein. Auch die Cellitinnen mussten strenge Bestimmungen befolgen. Es durften keine Novizinnen aufgenommen werden, die Erneuerung und das Ablegen von Gelübden war untersagt.

1870–1871

Das Kloster in der Cellitinnen Pletzergasse wird zum Lazarett. Im Kloster werden verwundete Soldaten gepflegt.

Zahl der Schwestern: 10



1789–1799 Französische Revolution

1705 Die ambulante Pflege der Kranken

1665 Die Pest wütet in Düren und Umgebung

1630 Beendigung des Wiederaufbaus des Klosters

1616 2. Zerstörung des Klosters durch ein Feuer

1543 1. Zerstörung des Klosters durch Truppen Kaiser Karl V.

Das Kloster der Cellitinnen unterhielt kein Hospital, die Schwestern begaben sich in die Häuser der Kranken, um Pflege zu leisten. Sie pflegten Arme ohne Entgelt und nur begüterte Kranke mussten ein Entgelt erbringen. Es wurden ausschließlich nur weibliche Kranke betreut.

1665 Die Pest in Düren

1618–1648 Dreißigjähriger Krieg

1521

Sechs Schwestern kommen nach Düren. Der Rat der Stadt übertrug ein Haus in der Pletzergasse und sie gründeten die "Genossenschaft der Cellitinnen zu hl. Gertrud" in Düren.

1520

Rat der Stadt Düren bittet um "6 Zelle Suster" aus Köln zur Pflege von Kranken und Sichenden in der Stadt



Cellitin Dedenstracht

Cellitin Arbeitstracht



Abb. 2 Grundriß der Stadt Düren nach der Urkarte von 1860 (Ausschnitt)

- A ehemalige Residenz der Jesuiten/altes Pastorat St. Anna; 1842–1870 „Suppen-Anstalt“, 1852–1863 Heim der Schenkel-Schoeller'schen Versorgungsanstalt, 1870–1888 Kleinkinderschule des evangelischen Frauenvereins.
 B ehemaliges Jesuiten-Kollegium; 1845–1876 Blindenschule, seit 1879 Amtsgericht.
 C Heim der Schenkel-Schoeller'schen Versorgungsanstalt, 1856–1859 erbaut, seit 1863 bis 1944 genutzt.

